Stellungnahme zu den Stiftungsprofessuren an der Universität Vechta Bezug: Presseberichte am 25.7.2019

Der Vechtaer Universitätspräsident Prof. Dr. Burghart Schmidt unterstellt mir mangelnde Information bezüglich der Unabhängigkeit von Forschung und Lehre und betont, dass diese "grundsätzlich garantiert" sei. Grundsätzlich mag das stimmen, nur haben bei Stiftungsprofessuren die Stifter ein Mitspracherecht zumindest bei der Besetzung. Im Protokoll des Fachausschusses Kultur und Freizeit vom 28.5.2019 heißt es: "Nach Aussage von Frau Dr. Kocar würden die Stifter im Auswahlverfahren zur Besetzung der Professur beteiligt." (S.5) Warum sollten die Agrarindustrie und die Landkreise hohe Summen investieren, ohne Einflussmöglichkeiten zu nutzen?

Von den Stiftern wird behauptet, dass die Wissenschaft Antworten auf die drängenden Fragen des Transformationsprozesses in der Landwirtschaft geben soll. Diese Antworten liegen in verschiedenen Studien längst vor. Die Ergebnisse lassen sich so zusammenfassen: "Die Zukunft der Landwirtschaft ist entweder ökologisch oder gar nicht". Als Beispiel nenne ich den Bericht in der Süddeutschen Zeitung vom 12.7.2019 mit dem Titel: "Sterbende Höfe, belastete Äcker" – Ein Bericht für den Bundestag zeigt, wie schnell sich die Landwirtschaft in Deutschland verändert. Forscher beklagen massive Defizite bei der Nachhaltigkeit - und fordern ein Umdenken. Beim Ausbau des Ökolandbaus steht Deutschland erst nach Österreich, Schweden, Italien, Spanien und Dänemark an 6. Stelle in der EU. "Bei einer Reihe von Indikatoren schneide der ökologische Landbau aber deutlich besser ab. Vorteile bei Bodenfruchtbarkeit, Bodenbiologie, dem Schutz des Grundwassers und der Artenvielfalt seien nachgewiesen." Die Opposition sieht in dem Bericht einen Auftrag zum Umsteuern. ",Die Zeit drängt. Die Situation ist dramatisch', sagt der Grünen-Agrarpolitiker Friedrich Ostendorff." (SZ, 12.7.2019)

Wie reagiert nun die Politik im Oldenburger Münsterland? Im Schulterschluss mit der Agrarindustrie wollen die Landkreise die Wissenschaft beauftragen, Lösungen für mehr Nachhaltigkeit vor Ort zu suchen. Und was wird sein, wenn die Lösungen nicht gefallen? Ich teile nicht die Zuversicht, dass die Politik in Zukunft auf die Wissenschaft hören wird. Alle Erfahrungen haben gezeigt, dass die Agrarlobby am längeren Hebel sitzt.

Einige aktive Leute aus dem Natur- und Umweltschutz haben mich bisher in meiner kritischen Haltung gegenüber den Stiftungsprofessuren bestärkt.

Dr. Irmtraud Kannen

Cloppenburg, den 25.7.2019